

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bundeslandprofile 2009

Wien



ARBEITSMARKTPROFIL 2009

Wien

Inhaltsverzeichnis

Zur Charakteristik des Bundeslandes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	4
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	6
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	7
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	8
Kinderbetreuungseinrichtungen	8
Bildung und Bildungsinfrastruktur	9
Glossar und Quellenangaben	13

ARBEITSMARKTPROFIL 2009

Wien

Überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquote, starke Betroffenheit von Männern

	Wien	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2009 (Bevölkerungsregister)	1.687.271	8.355.260
davon Frauen	880.183	4.287.213
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2009 (Bevölkerungsregister)	7,4%	3,6%
Arbeitslosenquote 2009 - insgesamt	8,5%	7,2%
Frauen	6,9%	6,3%
Männer	10,1%	7,9%
Katasterfläche (KF)	415	83.858
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	77,7%	37,6%
Einwohner/innen pro km ² KF	4.066	100
Einwohner/innen pro km ² DSR	5.232	265

*Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Bundeslandes

Das Bundesland Wien umfasst eine Gesamtfläche von rund 415 km² und hat etwa 1,7 Mio. Einwohner/innen. Die Bundeshauptstadt Wien ist nicht nur die eindeutig größte Stadt Österreichs, sondern mit ihren unmittelbaren Umlandbezirken auch das größte Ballungsgebiet und damit nicht nur das administrative Zentrum sondern auch das größte Bevölkerungs- und Arbeitsplatzzentrum Österreichs. Die Bundeshauptstadt zählt nicht zuletzt wegen ihrer geografischen Lage und der kulturellen Vielfalt auch zu den wichtigsten Stadtregionen Europas.

In der EU-Strukturfondsperiode 2007-2013 stehen in Wien für die Förderung aus dem Strukturfonds-Programm „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ insgesamt rund 25,2 Mio. € an EU-Mitteln zur Verfügung (Kofinanzierungsrate: 50%).

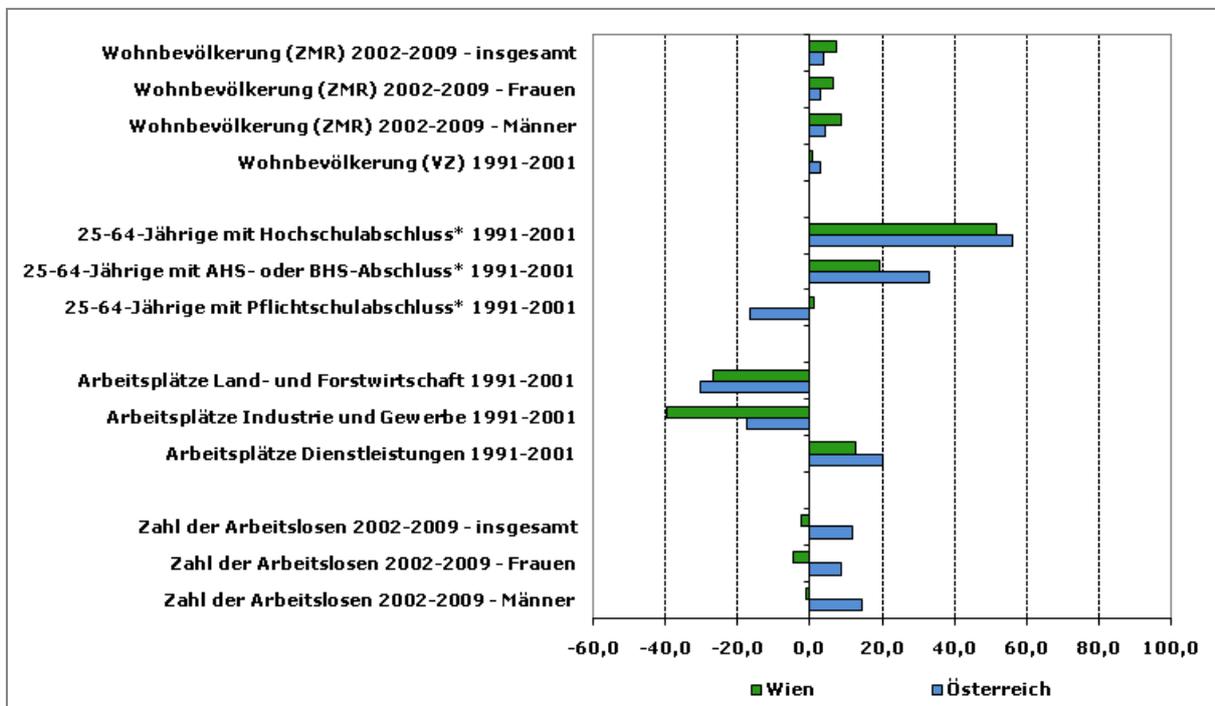
Die Ausrichtung des Programms erfolgte entlang folgender drei Prioritätsachsen:

- **Prioritätsachse 1:** Innovation und wissensbasierte Wirtschaft (beispielsweise innovationsorientierte Unternehmensinfrastruktur, Kooperationen, Cluster, Wissenstransfer, innovative Investitionsvorhaben in KMU)
- **Prioritätsachse 2:** Integrative Stadtentwicklung (beispielsweise Aufwertung städtischer Problemgebiete, Verbesserung der Ressourceneffizienz, Regionale Partnerschaft, innovative und umweltfreundliche Mobilität)
- **Prioritätsachse 3:** Technische Hilfe

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister (Bevölkerungsregister)

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

In Wien lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2009 1.687.271 Personen, 52,2% davon Frauen. Dies entspricht 20,2% der gesamten österreichischen Wohnbevölkerung.

Die Wohnbevölkerung ist gegenüber 2008 insgesamt um 0,7% gestiegen, wobei die Entwicklung bei den Männern mit +0,8% günstiger war als bei den Frauen mit +0,6%.

Die längerfristige Bevölkerungsentwicklung Wiens zeigt nach einem Rückgang in den 1970er Jahren seit der Volkszählung 1981 kontinuierliche Bevölkerungszuwächse, die allerdings nicht so stark ausfielen wie die Anstiege im Österreichdurchschnitt. Der Bevölkerungsanstieg ergibt sich aus den positiven Wanderungsbilanzen, die Geburtenbilanzen waren negativ.

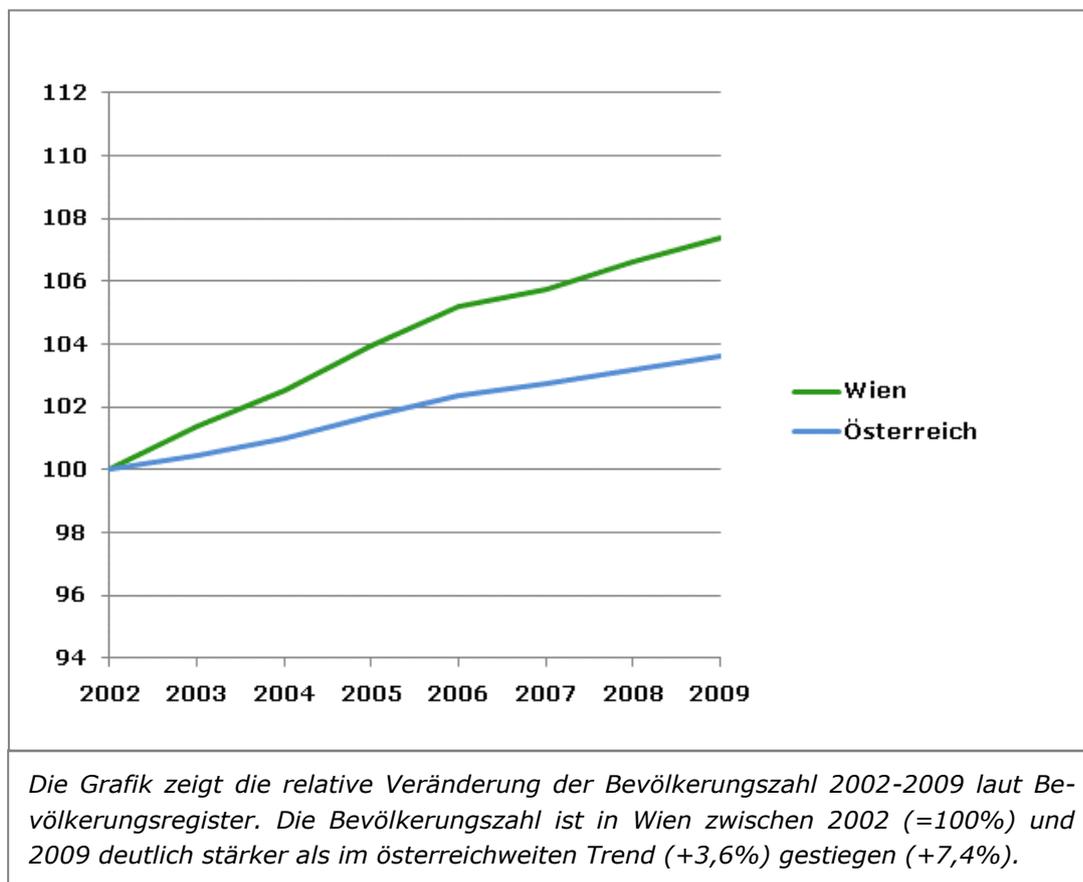
Zwischen 1991 und 2001 war ein Bevölkerungszuwachs von 0,7% (Österreich: +3,0%), der ebenfalls auf die positive Wanderungsbilanz zurückzuführen war, verzeichnet worden. Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2009 ist die Bevölkerungszahl (laut Bevölkerungsregister) in Wien um weitere 7,4% gestiegen (Österreich: +3,6%).

Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2009 in Wien mit 14,3% unter dem österreichischen Durchschnitt von 15,1%, jener der Über-65-Jährigen war mit 16,7% ebenfalls unterdurchschnittlich (Österreich: 17,4%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung erreichte in Wien im Jahr 2009 20,1% und liegt damit über dem österreichweiten Vergleichswert von 10,4%.

Grafik 2:
Bevölkerungsentwicklung 2002-2009
 Index 2002=100



Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Wien erreichte 2007 mit 132,8% des österreichischen Vergleichswertes gemessen am Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner/in (BIP/EW) das höchste Wirtschaftsniveau aller österreichischen Regionen.

Im Jahr 2008 schwächte sich das Wirtschaftswachstum österreichweit bei sehr differenziertem regionalem Muster deutlich ab. Die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise führte 2009 zum stärksten Einbruch der österreichischen Wirtschaft seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Nach vorläufigen Berechnungen des WIFO im Auftrag von Statistik Austria wurde im Jahr 2009 für die österreichische Wirtschaft ein realer Rückgang von 3,6% verzeichnet.

Der Konjunkturereinbruch hat auf industrie-orientierte Bundesländer die größten Auswirkungen, die Bundeshauptstadt wurde von der Wirtschaftskrise weniger hart getroffen als andere Bundesländer. Die Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise sind aber auch in Wien spürbar.

Die Stadtwirtschaft profitiert weiterhin von ihrer Dienstleistungsorientierung und der stärkeren Ausrichtung ihrer Sachgütererzeugung auf Konsumgüter und (funktional) dispositive Funktionen. Die Entwicklungen im Einzelhandel und im Tourismus sind jedoch schwach und der für Wien wichtige Bereich der Unternehmensdienste gerät (österreichweit) zunehmend unter den Einfluss der schwachen Konjunktur (Quelle: WIFO, Die Wirtschaft in den Bundesländern. III. Quartal 2009).

Kennzeichnend für die sektorale Struktur Wiens ist – wie für Stadtregionen typisch – die hohe Bedeutung des tertiären Sektors (85% der unselbständig Beschäftigten im Jahr 2009, Österreich: 74%). Über Jahrzehnte hinweg war für Wien – für eine Stadt dieser Größe und Funktion untypisch – jedoch auch der sekundäre Sektor von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Hier ist seit Jahren ein umfassender Strukturwandel im Gange. Als Folge von Strukturbereinigungsmaßnahmen bzw. von Standortverlagerungen gehen im sekundären Sektor laufend Arbeitsplätze verloren.

Im Jahr 2009 waren etwa 50% aller unselbständig Beschäftigten in Wien in den Wirtschaftsbereichen Handel und Wirtschaftsdienste, Bauwesen sowie öffentliche Verwaltung tätig. Hoch sind auch die Anteile im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung und im Beherbergungs- und Gaststättenwesen. Der Industriezweig mit den meisten Beschäftigten ist Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen u. optischen Erzeugnissen, gefolgt von der Nahrungs- und Genussmittelindustrie.

Die Stadt Wien zählt zu den tourismusintensivsten Regionen Österreichs und ist aufgrund seiner historisch-kulturellen Bedeutung und der Vielzahl an Sehenswürdigkeiten eine bekannte Tourismusdestination weltweit. Der Städtetourismus ist auf keine Saison beschränkt, der Schwerpunkt liegt jedoch naturgemäß in den Sommermonaten. In den letzten Jahrzehnten hat auch hier eine deutliche Ausweitung der Kapazitäten, aber auch der Qualität, stattgefunden.

Innerhalb Österreichs gilt Wien auch als Zentrum von Forschung und Entwicklung.

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Bundeslandes

10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2009

SIEMENS AKTIENGESELLSCHAFT OESTERREICH	7.040
STRABAG AG	2.330
WIENSTROM GmbH	2.160
BAXTER AKTIENGESELLSCHAFT	2.130
GENERAL MOTORS POWERTRAIN-AUSTRIA GMBH	1.690
Fernwärme Wien Gesellschaft m.b.H.	1.210
Boehringer Ingelheim RCV GmbH & Co KG	1.100
AUSTRIA TABAK GmbH	970
HENKEL CENTRAL EASTERN EUROPE GESELLSCHAFT MBH	820
VAMED-KMB KRANKENHAUSMANAGEMENT UND BETRIEBSFUEHRUNG	800

10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2009

Magistrat der Stadt Wien Magistratsabt. 2	42.690
STADT WIEN MA2 PERSONALSERVICE	11.370
STADT WIEN MA2 PERSONALSERVICE	7.720
BANK AUSTRIA CREDITANSTALT AG	4.340
BILLA AKTIENGESELLSCHAFT	4.300
Bank Austria Creditanstalt AG	4.060
WIENER GEBIETSKRANKENKASSE	3.720
STADT WIEN MA2 PERSONALSERVICE	3.610
STADTSCHULRAT FUER WIEN ABTEILUNG BUDGET UND EDV	3.370
OESTERREICHISCHE POST AKTIENGESELLSCHAFT	3.370

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2009 waren in Wien 782.314 unselbständig Beschäftigte registriert, 49,7% davon waren Frauen, 18,2% ausländische Arbeitskräfte. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ist zwischen 2008 und 2009 um 0,9% zurückgegangen, dies ist ein schwächerer Rückgang als im österreichischen Vergleich (-1,4%). Die Zahl der weiblichen Beschäftigten hat nahezu stagniert, die Zahl der männlichen Beschäftigten ist um 1,5% zurückgegangen. Der Beschäftigungsrückgang ist in erster Linie auf die negative Entwicklung im sekundären Sektor zurückzuführen.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntbezogen) betrug in Wien im Jahr 2009 insgesamt 70,3% (Frauen: 68,3%, Männer: 72,2%) und lag damit unter dem bundesweiten Vergleichswert (Österreich gesamt: 72,4%, Frauen: 68,8%, Männer: 75,7%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt in Wien weit über dem Österreichdurchschnitt. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 2009 8,5%, wobei die Frauenarbeitslosigkeit mit einer Quote von 6,9% deutlich unter jener der Männer (10,1%) lag (Österreich gesamt: 7,2%, Frauen: 6,3%, Männer: 7,9%).

Im Jahr 2009 waren in Wien insgesamt 73.052 Personen mit einem Frauenanteil von 39,2% als arbeitslos gemeldet, dies entspricht einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 9,9%, wobei diese bei den Männern (+12,2%) stärker ausfiel als bei den Frauen (+6,5%). Bei den Ausländer/innen stieg die Zahl der Arbeitslosen zwischen 2008 und 2009 um 14,7%.

Pendelwanderung

Innerhalb der Ostregion ist Wien eindeutiges Wirtschafts- und Arbeitsmarktzentrum und damit auch das größte Einpendlerzentrum Österreichs. Etwa ein Viertel aller Beschäftigten am Arbeitsort sind Einpendler/innen und die Zahl derer, die aus den umliegenden Regionen in die Bundeshauptstadt zur Arbeit kommen, steigt kontinuierlich an.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2009 waren in Wien 6.109 offene Stellen gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 16,4%.

Den 337 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2009 1.419 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 7.056 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2009 waren 1.124 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau, 1.064 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in) und 376 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 36,3% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 11.773 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2009 702 im Lehrberuf Elektroinstallationstechnik, 632 im Lehrberuf Koch/Köchin und 498 im Lehrberuf Bürokaufmann/-frau tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 15,6% der Gesamtlehren aus.

Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Jahr 2008 gab es in Wien 2.366 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 981 Kindergärten, 470 Kinderkrippen, 461 Horte und 454 altersgemischte Einrichtungen, etwa 74.860 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher in Wien im Schnitt 45 (Österreich: 36).

Gemäß der Kindertagesheimstatistik 2008 der Statistik Austria haben in Wien etwa 82% der Kindertagesheime und 86% der Kindergärten neun und mehr Stunden geöffnet (Österreich: 49% bzw. 46%).

Etwa 81% der Kindertagesheime und 80% der Kindergärten haben mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Österreich: 45% bzw. 31%).

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Damit ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. € pro Kindergartenjahr. Ab dem Kindergartenjahr 2010/2011 wird der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend (Quelle: BMWFJ).

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Die Stadt Wien stellt in den städtischen Krippen, Kindergärten und Horten etwa die Hälfte aller benötigten Plätze zur Verfügung. Sie fördert aber auch viele private Tagesbetreuungseinrichtungen. Kinder von drei bis sechs Jahren können einen Städtischen Kindergarten besuchen.

Für den Besuch eines Kindergartens ist kein Besuchsbeitrag zu bezahlen. Der Essensbeitrag pro Monat beträgt 57,41 Euro.

Die städtischen Kindergärten sind das ganze Jahr geöffnet: Ganztags von 6.30 bis 17.30 Uhr (bei Bedarf ab 6 Uhr/bis 18 Uhr); Teilzeit – Vormittag von 6.30 bis 14 Uhr (bei Bedarf ab 6 Uhr); Teilzeit – Nachmittag von 12 bis 17.30 Uhr (bei Bedarf bis 18 Uhr); Halbtags – Vormittag von 8 bis 12 Uhr; Halbtags – Nachmittag von 13 bis 17 Uhr (Quelle: Magistrat der Stadt Wien).

Bildung und Bildungsinfrastruktur

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Ergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Wien. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch in Wien deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 15,0% (Österreich: 9,9%), Matura hatten 16,2% der Personen dieser Altersgruppe (Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Männer mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 15,2% über jenem der Frauen (14,7%), 16,6% der Männer dieser Altersgruppe hatten Matura (Frauen: 15,8%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 12,2%, jener der Personen mit Matura bei 11,1%.

Tabelle 2:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1981, 1991 und 2001 in %

	Wien			Österreich		
	1981	1991	2001	1981	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	34,1	28,8	27,1	46,0	34,2	26,2
Frauen	42,6	34,4	30,5	56,8	43,1	33,1
Männer	24,4	23,0	23,6	34,3	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	67,7	58,8	55,3	70,4	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	33,8	33,3	30,7	31,0	37,0	39,4
Frauen	23,7	24,9	23,0	19,2	25,4	27,7
Männer	45,2	42,0	38,8	43,7	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	10,4	14,0	16,8	11,6	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	13,0	12,6	11,0	11,2	12,5	13,1
Frauen	18,2	17,6	16,0	14,7	17,0	18,6
Männer	7,1	7,4	5,8	7,3	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	4,8	5,0	4,6	4,6	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	7,4	8,9	8,7	4,0	4,7	4,7
Frauen	7,0	9,2	9,1	3,8	4,8	4,9
Männer	7,9	8,6	8,3	4,3	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	7,4	8,5	7,5	5,9	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	4,2	5,7	7,5	3,2	4,7	6,8
Frauen	3,1	4,6	6,7	2,4	3,7	6,1
Männer	5,4	6,9	8,3	4,2	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	1,8	3,2	3,5	1,5	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	7,5	10,7	15,0	4,5	6,9	9,9
Frauen	5,3	9,3	14,7	3,1	6,0	9,8
Männer	10,0	12,1	15,2	6,1	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	7,9	10,5	12,2	5,9	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

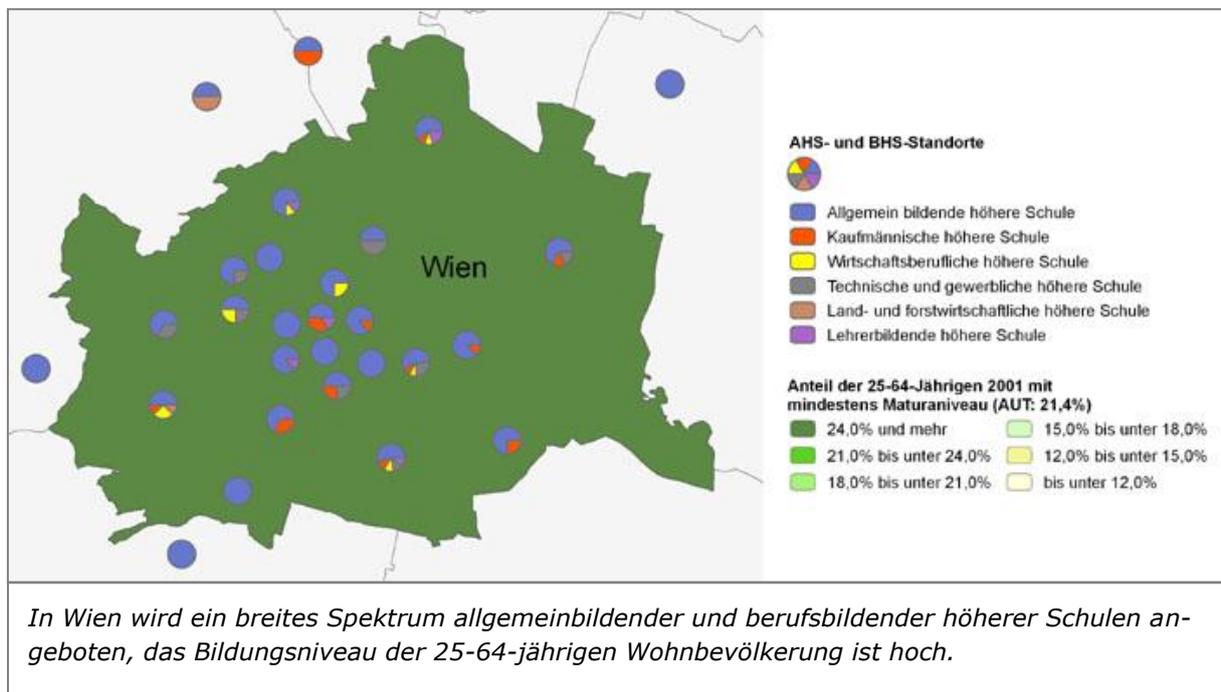
Schulstandorte, Universitäten und Fachhochschulen

In Wien wird ein breites Spektrum allgemeinbildender und berufsbildender höherer Schulen angeboten.

Im Schuljahr 2008/2009 wurden in Wien etwa 87.600 Schülerinnen und Schüler in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) unterrichtet, das waren etwa gleich viele wie im Jahr davor.

Karte 1:

Bildungsniveau 2001 und Standorte von Allgemeinbildenden höheren Schulen und Berufs- sowie Lehrerbildenden höheren Schulen 2009

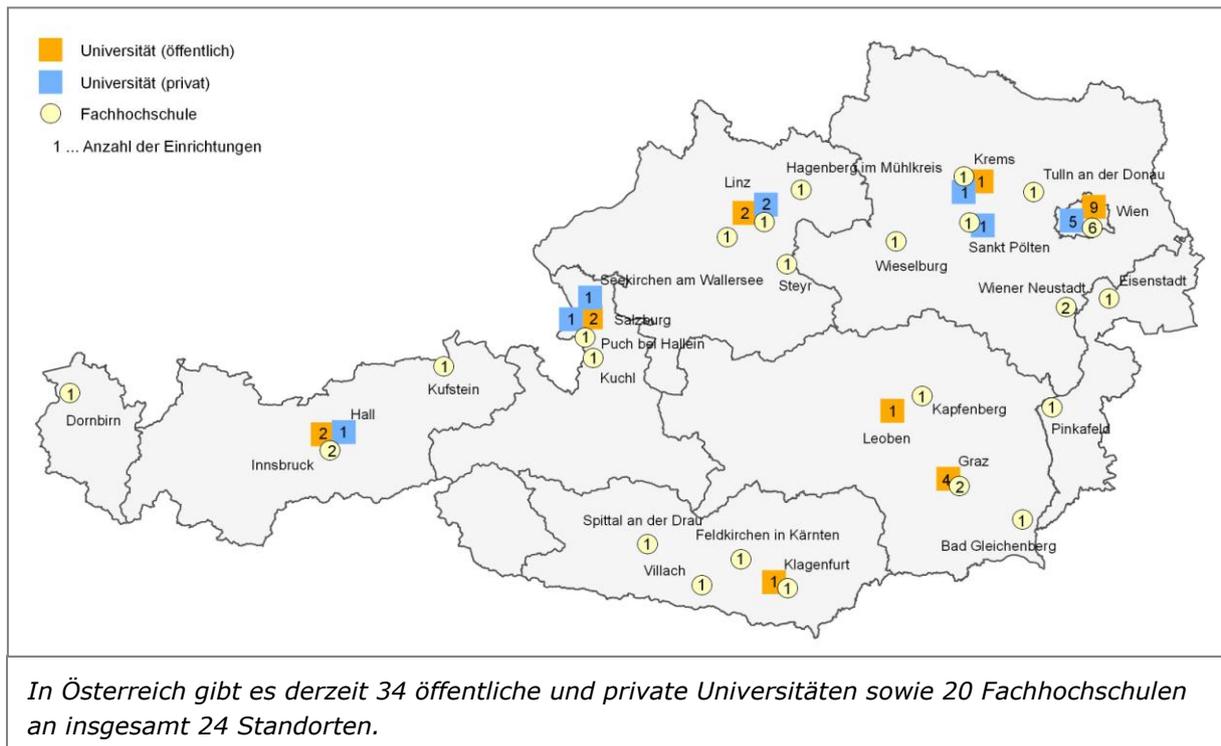


Quellen: Statistik Austria, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

In Wien gibt es 14 Universitäten (9 öffentliche und 5 private). Wien ist auch ein bedeutender Fachhochschulstandort (6 Fachhochschulen), an dem insgesamt 100 Fachhochschullehrgänge angeboten werden. Im Studienjahr 2009/2010 waren in den Wiener Fachhochschulen insgesamt rund 10.620 Studierende, davon rund 4.530 Frauen, inskribiert.

Karte 2:

Standorte von Universitäten und Fachhochschulen 2009/2010



Quellen: Fachhochschulbeirat, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2009: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen - BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria, BEV)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Ödland, See- und Schilfflächen.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch die Krankenversicherungsträger und die Krankenfürsorgeanstalten. Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte und freie Dienstverträge werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst. Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.</p> <p>Österreich bzw. Bundesland: Gezählt werden Beschäftigungsverhältnisse und nicht beschäftigte Personen. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird doppelt gezählt. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p>Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig bei zwei Dienstgeber/innen beschäftigt ist, wird nur 1x gezählt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). Bergbau- und ÖBB-Betriebe können nicht einem Arbeitsmarktbezirk zugeordnet werden und fehlen deshalb. (Quelle: HV, Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Selbständig Beschäftigte:	<p>Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger). (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich - Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. AMS-Erwerbskarrierenmonitoring herangezogen. <i>(Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt - BIP). <i>(Quelle: Eurostat)</i>
------------------------------	--